

EUROPEAN LETTER OF THE ES-CK – EUROPEAN SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

Stephan Baier

EUROPÄISCHER BRIEF VOM 18.6.2013

Endlich Gerechtigkeit für Kroatien

EUROPEAN LETTER OF THE 18.6.2013

At long last : Justice for Croatia

LETTRE EUROPÉENNE DU 18.6.2013

Justice est enfin rendue à la Croatie

LETTERA EUROPEA DEL 18.6.2013

Finalmente giustizia per la Croazia



DAS PROJEKT EUROPA SICHERN — ASSURER LE PROJET EUROPE — GUARANTEE THE PROJECT EUROPE

KOMMENTARE AN – COMMENTAIRE Á – COMMENTS TO

EUROPEAN-SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

Lichtenfelsgasse 7, A-1010 Wien, Tel +43-1-40126-324, Fax +32-1-40126-369
es-ck@european-society-coudenhove-kalergi.org

Endlich Gerechtigkeit für Kroatien

*Stephan Baier, Wissenschaftskommissar der Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi,
Vizepräsident der Paneuropabewegung Österreich*

Ein mitteleuropäisch und mediterran geprägtes Kulturland Europas wird am 1. Juli endlich Mitglied der Europäischen Union: Kroatien. Der Ausdruck oder gar Ausruf „endlich“ bezieht sich auf die jahrelangen Bemühungen dieses geschichtlich und kulturell so reichen Landes, Aufnahme in der EU zu finden, wie auf die viele Jahrzehnte währende Leidensgeschichte des kroatischen Volkes. Kroatien hatte vor einem Jahrhundert zu Österreich-Ungarn gehört, also nicht zu jener auch von Richard Coudenhove-Kalergi als „Balkan“ bezeichneten Region Europas, die durch die lange osmanische Herrschaft von der geistesgeschichtlichen und staatsphilosophischen Entwicklung des Abendlands weitgehend abgeschnitten war. Wer Kroatien bereist, wird hier alle großen Kulturepochen Europas wahrnehmen können: römische Antike, Romanik und Gotik, Renaissance und Barock. Venezianische, österreichische und ungarische Einflüsse sind ebenso spürbar wie eigenständige kulturelle Leistungen und Entwicklungen, die ihrerseits das Mosaik der Kultur Europas bereichern.

Als Österreich-Ungarn am Ende des Ersten Weltkriegs der Entschlossenheit der Siegermächte, dem Ungeist des Nationalismus und den Zentrifugalkräften unter seinen Völkern nicht länger standhielt, da versprach der damalige US-Präsident Woodrow Wilson den Völkern in der Mitte Europas das Selbstbestimmungsrecht. Der junge Richard Coudenhove-Kalergi war von dieser Vision begeistert, aber umso enttäuscht, als er feststellen musste, dass statt dieses Selbstbestimmungsrechtes der Völker der alte Ungeist des Nationalismus gesiegt hatte. Das hatte für viele Völker und Volksgruppen im Herzen Europas dramatische Konsequenzen. Auch für die Kroaten, deren Selbstbestimmungsrecht im SHS-Staat – der zunächst als Föderation gedachten Vereinigung der Serben, Kroaten und Slowenen – durch den brutalen Herrschaftsdrang der Machthaber in Belgrad unterdrückt wurde. Sowohl das erste wie das zweite, kommunistische Jugoslawien vergewaltigten das Selbstbestimmungsrecht der Völker. 1991 schließlich brachen Slowenien und Kroatien aus dem Völkerkerker Jugoslawien aus, weil sie sich von Belgrad nicht länger daran hindern lassen wollten, den Weg zu Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Selbstbestimmung und Freiheit zu gehen. Diese Entschlossenheit war in Ljubljana und Zagreb von Anfang an mit einem klaren Bekenntnis zu Europa verbunden.

Umso tragischer ist, dass das vereinte Europa das kleine Kroatien in seinem mehrjährigen Verteidigungskrieg gegen den aggressiven großserbischen Nationalismus schmählich im Stich ließ. Nach der Befreiung der besetzten Gebiete Kroatiens im Jahre 1995 hätten die Mitgliedstaaten der EU gut daran getan, ihr eigenes Versagen einzugestehen und die Tore der Europäischen Union weit für Kroatien zu öffnen. Stattdessen wurden dem jungen kroatischen Staat, der auf eine tausendjährige staatliche Tradition zurückblicken kann, ungerechte Vorwürfe gemacht und immer neue Hürden in den Weg gestellt. Während 2004 bei der großen Osterweiterung der Europäischen Union noch eine Erweiterungs-Euphorie herrschte, zweifelt das vereinte Europa seit 2007 an sich und an seiner Fähigkeit, allen Völkern und Volksgruppen unseres Kontinentes Heimat zu bieten. Nach all den jahrzehntelangen Ungerechtigkeiten und Enttäuschungen kommen die Kroaten am 1. Juli ohne große Euphorie, aber aus Vernunft und mit viel gutem Willen in die Europäische Union. Ihnen, aber mehr noch den Verantwortungsträgern in Brüssel gilt es in Erinnerung zu rufen, was Richard Coudenhove-Kalergi bereits 1938 in seinem Buch „Kommen die Vereinigten Staaten von Europa?“ schrieb: „In Wahrheit ist Paneuropa nicht einer unter anderen Wegen, der ihre Zukunft und Selbständigkeit sichert, sondern der einzige. Dies gilt von allen Staaten Skandinaviens ebenso wie von denen des Baltikums, Mitteleuropas und des Balkans.“

Erklärung zu den „Europäischen Briefen“:

Die "Europäischen Briefe" werden von der Coudenhove-Kalergi Gesellschaft herausgegeben. Sie erscheinen fallweise mit Beiträgen engagierter Europäer und Europäerinnen.

Richard Coudenhove-Kalergi, mit Wurzeln in mehreren europäischen Ländern, hat bald nach Ende des Ersten Weltkriegs als Gegengewicht zu den totalitären Versuchungen von Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus die Idee eines vereinten Europas entwickelt, 1923 die Paneuropa-Union gegründet und mit seinen Initiativen maßgeblich zur Schaffung des Europa-Rates 1949 beigetragen. Heute ist die Europäische Union die politische und wirtschaftliche Verwirklichung des europäischen Friedensprojektes.

Die 1978 mit dem Sitz in Genf gegründete Coudenhove-Kalergi-Stiftung wurde formell in die Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi umgewandelt und will durch Publikationen, Studienprojekte und Förderungspreise einen Beitrag zur Sicherung dieses Vorhabens leisten.

Dr. Alois Mock, Präsident der Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi

SPONSOREN

Senator DDr. Herbert Batliner Liechtenstein

Berndorf Aktiengesellschaft Österreich

Bankhaus Schelhammer & Schattera Vienna Österreich

Mondi Gruppe Wien Österreich

Novomatic AG Österreich

Österreichische Nationalbank

Raiffeisen Bank International Vienna Austria

Raiffeisen Landesbank Oberösterreich

Josef Umdasch AG

Stadt Nancy

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Gr

At long last: Justice for Croatia

*Stephan Baier, Scientific Commissioner of the European Society Coudenhove-Kalergi,
Vice-President of the Pan-European Movement of Austria*

On the 1st of July, a European country that belongs to the central European and the Mediterranean cultural area, is at long last becoming a member state of the European Union: Croatia. The expression or even exclamation “at long last” is referring to the longstanding efforts of this both historically and culturally rich country to find a welcome in the EU, and is referring as well to the history of suffering of the Croatian people, which lasted several decades. A century ago, Croatia was part of the Austro-Hungarian Monarchy and therefore didn’t belong to the region of Europe that – among others – Richard Coudenhove-Kalergi defined as “the Balkans” which is, by a long-lasting Ottoman rule, largely cut off from the Occident, its history of ideas and its developments in political philosophy. Those who travel to Croatia, will perceive here all important epochs of civilization Europe has seen: Roman antiquity, Romanesque and Gothic, Renaissance and Baroque. Venetian, Austrian and Hungarian influences are noticeable as well as independent cultural achievements and developments, which in turn enrich the mosaic of European culture.

At the end of World War I, when Austria-Hungary could not withstand the determination of the victorious Allies, the negative spirit of nationalism and the centrifugal forces among its own nations any longer, the then U.S. President Woodrow Wilson promised the peoples of Central Europe the right to self-determination. The young Richard Coudenhove-Kalergi was excited by this vision, but all the more disappointed when he had to notice that instead of this right of self-determination the old negative spirit of nationalism had prevailed. This had dramatic consequences for many nations and ethnic groups in the heart of Europe. So it did for the Croats, whose right of self-determination was oppressed in the SHS-state – which was initially thought as a loose federation of Serbs, Croats and Slovenes – by the brutal urge to reign of the rulers in Belgrade. Both the first and the second, communistic Yugoslavia violated the right of self-determination of its nations. In 1991, Slovenia and Croatia finally escaped from the prison-like Yugoslavia because they were no longer willing to be held back by Belgrade on their way to democracy, rule-of-law, self-determination and freedom. This determination in Ljubljana and Zagreb was accompanied from the beginning by a clear commitment to Europe.

It is all the more tragic that the united Europe abandoned the small Croatian state when the latter, during several years, was fighting a defensive war against the aggressive and imperialistic Serbian nationalism. After the liberation of the occupied territories of Croatia in 1995, EU Member States would have been well advised to recognize their own failure and to open the doors of the EU widely for Croatia. Instead, unjust accusations were brought against the young, while traditional Croatian state, and new barriers were erected. In 2004, during the big enlargement towards the East, there was still euphoria regarding the enlargement, but from 2007 onwards, the united Europe has been questioning itself and its capacity to provide a home for all nations and nationalities of our continent. After decades of injustices and deceptions, the Croats are adhering to the European Union on the 1st of July without much enthusiasm, but listening to reason and bringing much good will along. It is important for the Croats and the responsible people in Brussels as well to recall the sentence of the father of the contemporary idea of European unification, Richard Coudenhove-Kalergi (written already in 1938 in his book “Are we going towards the United States of Europe?”): “To be honest, Pan-Europe is not one among many ways to secure their future and independence, but the only one. This is true for all the states of Scandinavia as well as for those of the Baltic, Central Europe and the Balkans.”

Comment on the “European Letters”:

The “European Letters” are published by the Coudenhove-Kalergi Society. They appear on an ad hoc basis with contributions written by dedicated Europeans.

Richard Coudenhove-Kalergi, with roots in different European countries, developed the idea of a united Europe as a counterbalance to the totalitarian temptations of fascism, National Socialism and communism soon after World War I. He founded the Paneuropa-Union in 1923 and contributed to the founding of the Council of Europe in 1949. The present European Union was a result of the political and economic realisation of the European peace project.

The European Society Coudenhove-Kalergi, established as a Foundation in 1978, is dedicated to ensuring the success of this unique project by means of publications, study projects and granting of awards.

Alois Mock, President of the European Society Coudenhove-Kalergi

SPONSORS

Austrian National Bank
 Senator Herbert Batliner, DDr., Liechtenstein
 Bank Schelhammer & Schattera
 The City of Nancy
 Mondi Group Vienna Austria
 Novomatic Corp
 Raiffeisen Bank International Vienna Austria.
 Raiffeisen Regional Bank Upper Austria
 Josef Umdasch Corp.
 Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein - Vienna Insurance Group

Justice est enfin rendue à la Croatie

*Stefan Baier, Commissaire pour questions scientifiques
de la Société Européenne Coudenhove-Kalergi,
vice-président du mouvement paneuropéen d'Autriche*

Le 1^{er} juillet, un pays d'Europe centrale, empreint de culture méditerranéenne, deviendra enfin membre de l'Union Européenne : la Croatie. Le terme, plus exactement l'exclamation « enfin » fait référence aux longues années d'efforts de ce pays historiquement et culturellement si riche pour entrer dans l'UE ainsi qu'aux nombreuses décennies de souffrances du peuple croate. Il y a un siècle, la Croatie faisait partie de l'Autriche-Hongrie et non des Balkans comme on appelait à l'époque, y compris Richard Coudenhove-Kalergi, cette région d'Europe qui, en raison de la longue domination ottomane, avait été dans une large mesure coupée de l'évolution des idées et de la conception de l'Etat en Occident. Qui voyage en Croatie rencontrera toutes les grandes époques de la culture européenne : l'antiquité romaine, le roman et le gothique, la renaissance et le baroque. Les influences, vénitiennes, autrichiennes et hongroises y sont tout autant perceptibles que le développement culturel propre qui enrichit pour sa part la mosaïque des cultures européennes.

A la fin de la première guerre mondiale, alors que l'Autriche-Hongrie ne pouvait résister plus longtemps à la détermination des alliés, à l'esprit néfaste du nationalisme et aux forces centrifuges au sein même de ses peuples, le président des Etats-Unis d'alors, Woodrow Wilson, promit aux peuples d'Europe centrale le droit à l'autodétermination. Le jeune Richard Coudenhove-Kalergi que cette idée avait enthousiasmé fut d'autant plus déçu en constatant que ce droit à l'autodétermination avait dû céder la place au démon du nationalisme. Pour de nombreux peuples et groupes ethniques au coeur de l'Europe, cela eut des conséquences dramatiques. Ainsi pour les Croates dont le droit à l'autodétermination au sein de l'Etat SHS, conçu au départ comme une fédération des Serbes, des Croates et des Slovènes, fut brutalement réprimé par des potentats avides de pouvoir à Belgrade. Le premier Etat yougoslave, tout comme le deuxième communiste, viola le droit à l'autodétermination de ses peuples. C'est finalement en 1991 que la Slovénie et la Croatie s'émancipèrent de l'état yougoslave ne voulant plus se laisser barrer par Belgrade la voie de la démocratie, de l'Etat de droit, de l'autodétermination et de la liberté. Il est d'autant plus tragique que l'Union Européenne, dans sa guerre défensive contre le nationalisme impérialiste agressif de la Serbie, ait laissé lamentablement tomber la petite Croatie. Après la libération des territoires occupés de Croatie en 1995, les Etats membres de l'UE auraient bien fait de

reconnaître leur propre défaillance et d'ouvrir largement les portes de l'Union Européenne à la Croatie.

Or, elle accabla au contraire de reproches injustifiés le jeune Etat croate héritier d'une tradition millénaire, et de nouveaux obstacles lui furent constamment mis en travers du chemin. Alors qu'en 2004 régnait encore l'euphorie de l'élargissement à l'Est, depuis 2007, l'Europe unie doute d'elle-même et de sa capacité à offrir une patrie à toutes les nations et nationalités de notre continent. Le 1^{er} juillet, après tant de décennies d'injustices et de désillusions, les Croates entrent dans l'Union Européenne sans grand enthousiasme, mais par sagesse, mais aussi avec beaucoup de bonne volonté. Il convient de rappeler aux Croates, et encore plus aux responsables de Bruxelles, ce qu'écrivait déjà en 1938 Richard Coudenhove-Kalergi dans son ouvrage «Allons-nous vers les Etats-Unis d'Europe ? » : « En réalité, la Paneurope n'est pas un moyen parmi d'autres de garantir leur avenir et leur indépendance, mais c'est le seul. Cela vaut aussi bien pour tous les Etats de Scandinavie que pour ceux de la Baltique, de l'Europe centrale et de

Explication aux "Lettres Européennes" :

Les "Lettres Européennes" sont éditées par la Société Coudenhove-Kalergi. Elles comportent le cas échéant les contributions d'Européennes et d'Européens engagés.

Richard Coudenhove-Kalergi, avec des racines dans plusieurs pays européens, a développé dès la fin de la première guerre mondiale le projet d'une Europe unie comme contrepoids aux tentatives totalitaires du fascisme, du national-socialisme et du communisme. Il a créé l'Union paneuropéenne en 1923 et ses initiatives ont contribué de manière déterminante à la constitution du Conseil de l'Europe en 1949. Aujourd'hui, l'Union européenne est la concrétisation politique et économique du projet de paix européen.

La Société Européenne Coudenhove-Kalergi, créée comme Fondation en 1978, veut contribuer à la consolidation de ce dessein au moyen de publications, de projets d'études et par la remise de prix.

Alois Mock, Président de la Société Européenne Coudenhove-Kalergi

SPONSORS

Banque Nationale d'Autriche
 Sénateur Herbert Batliner, Liechtenstein
 Banque Schelhammer & Schattera
 Mondi Groupe Vienne Autriche
 La ville de Nancy France
 Novomatic SA Autriche
 Raiffeisen Banque Internationale Vienne Autriche
 Raiffeisen Banque Regional de Haute-Autriche
 Association des Centrales Électriques d'Autriche – Verbund SA
 Josef Umdasch SA Autriche
 Vienna Insurance Company

LETTERA EUROPEA DELLA SOCIETÀ EUROPEA COUDENHOVE-KALERGI**Finalmente giustizia per la Croazia**

*Stephan Baier, Commissario per la ricerca della Società Europea Coudenhove-Kalergi.
Vice-Presidente del Movimento paneuropeo d'Austria*

Un paese culturalmente centro-europeo e mediterraneo il 1° luglio sarà finalmente membro dell'Unione Europea: la Croazia. Il termine o perfino l'esclamazione «finalmente» si riferisce tanto alle aspirazioni d'adesione all'UE di quel paese dalla ricca storia e cultura che risalgono a tanti anni fa quanto alle lunghissime sofferenze del popolo croato. Un secolo fa, la Croazia fece parte dell'Austria-Ungheria, e quindi non appartenne a quella regione d'Europa che tra altri Richard Coudenhove-Kalergi definì «i Balcani» che a causa della lunghissima occupazione ottomana era tagliata fuori dai processi e sviluppi della civiltà occidentale per quanto riguarda la storia delle idee e la filosofia politica. Chi viaggia per la Croazia, è in grado di riscontrarvi tutte quante le epoche che caratterizzano la cultura europea: dall'antichità romana, passando per gli stili romanico e gotico fino al Rinascimento e al barocco. Sono vistosi e palpabili sia le influenze veneziane, austriache ed ungheresi, sia elementi e sviluppi culturali del tutto propri che a sua volta arricchiscono il mosaico culturale d'Europa.

Quando l'Austria-Ungheria alla fine della Prima Guerra Mondiale soccombette alla determinazione delle vittoriose potenze alleate, allo spirito negativo del nazionalismo e alle forze centrifughe che dominavano tra i suoi popoli, l'allora presidente statunitense Woodrow Wilson promise il diritto all'autodeterminazione a tutte le nazioni dell'Europa centrale. Il giovane Richard Coudenhove-Kalergi rimase dapprima entusiasta da quella visione, ma in seguito rimase tanto più deluso quando dovette rendersi conto che in luogo di quel diritto all'autodeterminazione delle nazioni, era il vecchio nazionalismo esasperato che si stava trionfando. Questo imporsi per molti popoli e molte minoranze nel cuore d'Europa, ebbe delle conseguenze drammatiche. Ciò valse anche per i croati, il cui diritto all'autodeterminazione fu represso brutalmente nello stato SHS – l'unione dei serbi, croati e sloveni pensata dapprima come una mera confederazione –

dalla tendenza dei potenti di Belgrado di accumulare sempre più potere nelle loro mani. Sia la prima che la seconda Jugoslavia – quella comunista –

soffocavano e sopprimevano il diritto delle nazioni all'autodeterminazione. Nel 1991 infine la Slovenia e la Croazia scapparono dalla Jugoslavia che imprigionava i propri popoli perché non tollerarono più di essere impediti da Belgrado di percorrere la via verso la democrazia, lo stato di diritto, l'autodeterminazione e la libertà. A Lubiana e Zagabria, questa determinazione era fin dall'inizio connessa con la professione di valori europei.

È tanto più tragico che l'Europa unita lasciasse sola la piccola Croazia nei tanti anni di guerra difensiva contro l'aggressivo ed imperialista nazionalismo serbo. Dopo la liberazione delle aree occupate della Croazia nel 1995, gli stati membri dell'UE avrebbero fatto bene ad ammettere il proprio fallimento e a spalancare le porte dell'Unione Europea per la Croazia. Invece, si facevano dei rimproveri ingiustificati al giovane – e al tempo stesso antichissimo – stato croato e gli si erigevano sempre nuovi ostacoli. Mentre nel 2004, nel momento del grande allargamento dell'Unione Europea verso Est, ci fu ancora una grande euforia riguardo a questo evento, dal 2007 in poi l'Europa unita va perdendo la sicurezza di se stessa ed è messa in dubbio la sua capacità di fungere da patria per tutte le nazioni e nazionalità del nostro continente. Dopo tutte le ingiustizie patite durante decenni e tutte le delusioni, i croati il 1° luglio entreranno nell'Unione Europea senza molta euforia, ma per motivi di buon senso e con buona volontà. Conviene ricordare loro – ma anche ai responsabili politici a Bruxelles – ciò che il padre del pensiero contemporaneo dell'Europa unita, Richard Coudenhove-Kalergi, scrisse già nel 1938 nel suo libro «Stanno per arrivare gli Stati Uniti d'Europa?»: «A dire il vero, Pan-Europa non è uno tra tanti cammini capaci di garantire il loro futuro e la loro indipendenza, bensì l'unico. Questo vale indistintamente per tutti gli stati della Scandinavia come per quelli baltici, per quelli dell'Europa centrale e dei Balcani.»